



Herausforderung für die Zukunft

## **Partnerschaftlicher Weg zwischen Neuem und Altbewährtem**

Urs Brändli, Präsident Bio Suisse

**Der Ort unserer Medienkonferenz ist nicht zufällig gewählt. Die Lindmühle gehört zu den Pionieren der Verarbeitung von biologisch produzierten Nahrungs- und Futtermitteln und ist seit über zwanzig Jahren Knospe-Lizenznehmerin. Langjährige Partnerschaften wie diese sind Bio Suisse wichtig und entsprechen unserem Ziel nachhaltiger gemeinsamer Aufbauarbeit.**

Partnerschaften wie diese wollen wir weiter ausbauen. Unter der Bezeichnung faire Handelsbeziehungen bringen wir Produzenten, Verarbeitung, Handel und Konsumenten an einen Tisch. Bio Suisse liefert aktuelle Marktzahlen, die eine höchstmögliche Transparenz schaffen. Gemeinsam wollen wir den Biomarkt weiterentwickeln und stärken - zum Nutzen der gesamten Wertschöpfungskette bis hin zu den Konsumenten. Wir wollen das Wachstum der letzten Jahre fortsetzen, indem wir weitere Kreise von Konsumierenden überzeugen, dass Bioprodukte ein Garant für möglichst schonend verarbeitete und geschmacklich hervorragende Nahrungsmittel sind. Denn allein diese Art von Produktion bietet Gewähr, die Fruchtbarkeit der Böden auch für unsere Enkel zu sichern und einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt zu leisten.

Die Knospe-Richtlinien zählen heute schon zu den strengsten und anspruchsvollsten weltweit. Neue Herausforderungen packen wir an: Energiebewusstsein, klimaneutraler Ackerbau, standortgerechte Tierzucht und Züchtung von für den Biolandbau geeigneten Pflanzen gehören für uns dazu, um nur ein paar Schwerpunkte zu erwähnen. Wir wollen eine produzierende und gleichzeitig nachhaltige Biolandwirtschaft, welche die Bedürfnisse einer wachsenden Bevölkerung befriedigen kann. Das enorme Engagement vieler Biobetriebe und Bio-Organisationen lässt mich durchaus positiv in die Zukunft blicken.

### **Entscheidende politische Weichenstellungen**

Mit den anstehenden Entscheidungen rund um die Agrarpolitik 2014 -17 erhält dieses Jahr auch das schweizerische Parlament eine echte Chance, die Richtung der Landwirtschaft positiv zu beeinflussen. Die vorgesehene Unterstützung einer graslandbasierten Produktion ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Damit fördern wir eine standortgerechte Landwirtschaft, die neben der Qualität auch die Quantität im Griff haben wird. Ernährungssouveränität ist für Bio Suisse ein wichtiges Anliegen. In der Diskussion um Ernährungssouveränität sollten Bund, Parlament und Branche jedoch nicht nur den Selbstversorgungsgrad betrachten, sondern auch darüber diskutieren, mit welchen importierten Hilfsmitteln die Produktion zustande kommt. Und nicht zuletzt gehört dazu auch ein geregeltes, positives Verhältnis zu unseren Handelspartnern im Ausland. Die Schweiz importiert in hohem Masse Rohstoffe und Lebensmittel, und wir Schweizer verkaufen ja auch gerne hochwertige Exportprodukte wie Käse oder Schokolade.

Die Aufstockung der Beiträge für den biologischen Ackerbau unterstützt unsere Ziele, eine bessere Inlandversorgung bei Getreide und Ölsaaten zu erreichen und damit die Abhängigkeit von Importen zu verringern. Leider vermissen wir weiterhin einen klaren Aktionsplan zur Förderung des Biolandbaus in der Schweiz. Wie schlagkräftig solche Programme sein können, zeigt der Erfolg im Nachbarland Österreich. Dort wurde im letzten Jahr beim Anteil der Biofläche die Schwelle von 20% überschritten.

### **Gratwanderung und Vertrauen**

Erlauben Sie mir zum Schluss ein paar persönliche Gedanken: Seit knapp einem Jahr stehe ich an der Spitze von Bio Suisse, einem Verband, dessen Mitglieder die Zeichen der Zeit erkannt haben und sich der Verantwortung für die Zukunft bewusst sind; einem Verband auch, dessen Mitglieder stetig auf der Suche sind, in welchen Bereichen der bereits hohe Standard noch verbessert und ausgebaut werden kann oder muss. Wir befinden uns dabei aber auch auf einer Gratwanderung: Viele langjährige Biobäuerinnen und Biobauern beobachten, dass die tiefe Überzeugung, die vor Jahren und Jahrzehnten stets Antrieb für den Biolandbau war, heute etwas in den Hintergrund tritt. Ich habe durchaus Verständnis dafür und stelle gleichzeitig fest: Die heute vom modernen Biolandbau erbrachten Leistungen sind anspruchsvoller geworden und werden unter der Marke Knospe immer professioneller weiterentwickelt. Biobauern bringen sich heute in den meisten landwirtschaftlichen Organisationen aktiv ein und erhalten Gehör.

Unsere Gratwanderung besteht deshalb vielmehr in der Herausforderung, einen Weg zwischen neuen Erkenntnissen, Techniken und Technologien und den bewährten Praktiken zu finden. Mit anderen Worten: Wir wollen Offenheit für Neues, ohne Bewährtes aufzugeben oder zu verdrängen. Knospe-Produzenten und -Verarbeiter erfüllen mit der Einhaltung unserer strengen Richtlinien die nötigen Bedingungen. Das Vertrauen von Konsumentinnen und Konsumenten wollen wir mit nachhaltig produzierten und geschmacklich hervorragenden Produkten behalten und neue dazugewinnen. Nach und nach wird bei allen auch die Erkenntnis reifen, dass Biolandbau der richtige Weg ist. Geben wir der Überzeugung - ganz wie der Natur - etwas Zeit zu reifen.